

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Er erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutsche Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 19.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 14. Februar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Wochenrundschau.

Deutschland in der Luftschiffahrt
voran! Diese Schreckensnachricht glauben nun selbst
die Pariser Zeitungen ihren Lesern nicht vorenthalten zu
können. Daß unsere lenkbaren Luftschiffe, besonders die
des Grafen Zeppelin, auf der ganzen Welt konkurrenz-
los dastehen, daran hat niemand gezweifelt, aber in
Frankreich blieb der eine Trost, daß seine Flugmaschinen
und die Leistungen der französischen Flieger unerreicht
bistanden. Eine Zeitlang wollte es auch scheinen, als
ob alle Versuche, unserm „weissen Nachbarn“ diesen
Rang streitig zu machen, müßiges Spiel seien. Aber
deutscher Fleiß und deutsche Energie haben in einer kur-
zen Spanne Zeit alle Hindernisse siegreich überwunden.
Alle wichtigsten Weltrekorde befinden sich in deutschen
Händen. Der unermüdete und vom Schicksal reichlich
mitgenommene Thelen ist dieser Tage mit einem phä-
nomenalen Höhenflug den Welt Höhenrekord an sich und
die beiden deutschen Piloten Langer und Ingold über-
bieten sich gegenseitig im Dauerflug. Das sind erfreu-
liche Zeichen. Nun wird es Zeit, daß die deutschen
Flieger aus ihrer seitherigen Abgeschlossenheit heraus-
treten und sich im internationalen Wettkampf mit der
ausländischen Konkurrenz messen. Bei uns ist in aller
Stille schier unermessliche Arbeit geleistet worden. Wir
verfügen jetzt über eine große Anzahl wirklich tüchtiger
Flieger und müssen nun auch sehen, den verdienten Lohn
für diese Anstrengungen zu erreichen. Die junge, aber
leistungsfähige deutsche Flugzeug-Industrie muß ver-
suchen, den Weltmarkt zu erobern, um dadurch dem deut-
schen Namen zu neuen Ehren zu verhelfen. Die Parole
muß auch in dieser Beziehung lauten: „Deutschland
in der Welt voran!“

Unsere innere Politik geht ihren gewohnten
Laut. Der Reichstag quält sich noch immer mit dem
Etat des Reichsanwalts des Innern ab und ist nun end-
lich am Ende der nun fast 20 Tage währenden Be-
ratung angelangt. Mit den anderen Etats-Positionen wird
es zwar schneller gehen, aber es ist immer noch sehr
fraglich, ob der Wunsch des Senatskonvents des Reichs-
tages, den Gesamtetat vor Ostern zu erledigen, in Er-
füllung gehen wird. Hoffentlich bleibt uns in diesem
Jahre die lästige Sommertragung erspart.

In Elsaß-Lothringen lehren nach und
nach wieder geordnete Verhältnisse ein. Die neue Re-
gierung hat sich dem Abgeordnetenhaus bereits vorge-
stellt. Niemand wird erwartet haben, daß ihr Debüt
gleich alle Herzen erobern würde. Aber die Arbeit nimmt
einen ruhigen Gang und das ist schon viel. Hoffen-
lich wird das Wort Jäbarn mit seinem bitteren Bei-
geschmack nun recht bald von der Tagesordnung ver-
schwinden.

In Frankreich ist zu den vielen Sorgen eine neue
getreten. Der Gesundheitszustand der französischen Ar-
mee läßt viel zu wünschen übrig. Zwar suchen die chau-
vinistischen Blätter sich damit zu trösten, daß es in

Deutschland auch nicht besser sei, aber im Ernst wird
man doch mit solchen Annahmen nicht allzuweit
kommen. Die Gegner der dreijährigen Dienstzeit haben
eine schwerwiegende Waffe mehr. In dem patriotischen
Zanmel ist halt alles übereilt worden. Weil in so
kurzer Zeit für die neuen Soldaten nicht genügend Ka-
sernen geschaffen werden konnten, hat man sich mit dem
gefährlichen Mittel beholfen, die alten Gebäude mit
Mannschaften zu überfüllen. Der Sozialistensführer
Toures wird wohl nicht Unrecht haben, wenn er diese
Maßnahme mit dem schlechten Gesundheitszustand in Zu-
sammenhang bringt.

Schweden steht vor einer recht ungewissen Zukunft.
Die Ansprache des Königs an die Bauern hat die Link-
parteien stark verschupst. Das Ministerium Staats hat
demissioniert. Ein Nachfolger konnte bisher nicht ge-
funden werden, da die Bemühungen des Freiherrn de
Geers, ein gemäßigt-liberales Kabinett zu bilden, bei
der jetzigen Kammerzusammensetzung von vornherein
wenig Aussicht auf Erfolg hatten. Es wird nichts an-
deres übrig bleiben, als die renitente Kammer nach
Hause zu schicken. Nur Neuwahlen können die ver-
zwickte Situation entwirren. König Gustav hat sein
schwedisches Volk, zu entscheiden, ob es dem lauten Ruf
der Linken nach Errichtung einer Republik oder der
Rahmung des Königs Folge leisten will. Ein Zwischen-
ding scheint es nicht mehr zu geben.

Rußland hat auch einen Ministerwechsel zu ver-
zeichnen. Herr Kozlov war den ecktrüfflichen Leuten
schon längst ein Dorn im Auge und ihren Intrigen ist
er jetzt zum Opfer gefallen. Sein Nachfolger ist Herr
Goremykin, ein Mann der scharfen Tonart, der früher
schon einmal Ministerpräsident war. Uns kann es übr-
gens ganz recht sein, wenn die Regierung des Zaren
wieder mehr dabei beschäftigt wird.

In England steht die Homerulefrage wieder zur
Debatte. Die liberale Regierung hat sich mit der Selbst-
verwaltung für Irland eine fette Laus in den Hals
gesetzt. Die Ulsterleute geben keine Ruhe, sie wollen
von der Homerule nichts wissen. Und so geht denn der
Kampf ohne Unterlaß fort. Im englischen Unterhaus
wird die Regierung zweifellos wieder die Oberhand
behaltend, aber dann kommt das Oberhaus mit seiner
konservativen Mehrheit. Wahrscheinlich gibt es wieder
Neuwahlen. Und wenn das Volk wieder im Sinne der
Liberalen entscheidet, fängt der Kampf von vorne an.
Man sieht, daß John Bull allen Anlaß hat, vor seiner
eigenen Tür zu stehen.

Auf dem Balkan wird ruhig fortgewürfelt. Man
spricht jetzt wieder viel von Entente, ohne etwas Nähe-
res zu erfahren. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen,
daß die andauernden Reibungen schließlich einen drit-
ten Balkankrieg gebären. — Albanien bekommt jetzt be-
stimmt den Prinzen zu Wied als König. Der deutsche
Kandidat hat in der verflochtenen Woche in Rom und
Wien seine Auswirkung gemacht und wird am 16. Fe-
bruar in Neuvid die albanische Delegation mit dem
vielenannten Essad Pascha an der Spitze empfangen.
Wenn dann das nötige Geld vorhanden ist kann die

Reise nach Albanien vor sich gehen. Wir wünschen dem
mutigen deutschen Prinzen viel Glück in den schwarzen
Bergen.

In Mexiko ist die Entscheidung noch nicht gefal-
len, kann aber nun nicht mehr lange auf sich warten
lassen. Die Rebellen machen Tag für Tag neue Vor-
stöße und da sie durch das Entgegenkommen Wilsons
nunmehr genügend Waffen haben, wird der Wider-
stand Huertas kaum noch von langer Dauer sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— * In der letzten Sitzung des Bundesrats ist
die Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre
1913 zur Kenntnis genommen. — Den zuständigen Aus-
schüssen wurde überwiesen der Entwurf eines Gesetzes
betr. die Postdampferverbindungen mit überseeischen
Ländern und der Entwurf einer Verordnung betr. die
Änderung der Bestimmungen über die Tagelöhner usw.
der Betriebsbeamten der Reichseisenbahnverwaltung.
Die Wahl von Mitgliedern der Disziplinarkammer für
elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Straßburg ist
vollzogen worden. — Ueber die Befegung einer Stelle
des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung
wurde Beschluß gefaßt. — Der Zollverwaltungs-Kosten-
etat für Oldenburg und der Salzverwaltungs-Kosten-
etat für Anhalt wurden genehmigt. Zur Annahme ge-
langten die Vorlage betr. Änderung der Ausführungs-
bestimmungen zum Kaligesez, der Entwurf eines Ge-
setzes betr. Änderung der Paragraphen 33, 33a usw.
der Gewerbeordnung, und der Entwurf eines Gesetzes
gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung
von Schriften, Abbildungen und Darstellungen.

— * Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg
wird einer Einladung des Senats entsprechend, in den
ersten Tagen des Monats März Hamburg einen
Besuch abstaten.

— * Nach einer Mitteilung der Regierung in der
Budgetkommission wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf
über die Uebernahme von Bürgerschaften durch das Reich
für Hypotheken im Kleinwohnungsbaue in der
nächsten Woche zugehen.

— * In Köln ist am Freitag die Konferenz
der Bischöfe der Rheinischen Kirchenprovinz
im erzbischöflichen Palais zusammengetreten. Die Ver-
handlungen werden sich u. a. mit dem Streit um die
christlichen Gewerkschaften befassen, insbe-
sondere mit der neuerdings aufgestellten Behauptung,
der bekannte Brief des Kardinals Kopp an den Grafen
Oppersdorf sei auf Anregung und mit Zustimmung des
Papstes geschrieben worden. Hier dürfte die Konferenz
eine Erklärung veröffentlichen, die in diesen Tagen be-
kanntgegeben wird.

— * Wie mehrere elsässische Blätter mitteilen, soll die
Reichsregierung beabsichtigen, noch in diesem Jahre dem
Reichstage die Gesetze über das Vereins- und Ver-
sammlungsrecht in Elsaß-Lothringen und den
Gesetzentwurf, der sich gegen die in Elsaß-Lothringen

Das Volk in Waffen

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege
von G. v. Bernk.

(Nachdruck verboten).
Am anderen Morgen saßen sie frühzeitig auf, doch
wiederholte sich das Spiel von gestern. Sie schlugen
einen Nebenweg ein, hier aber wurde es schlimmer,
weil sie auf Kaskaden trafen, mit denen sie noch we-
niger fertig wurden, so daß sie auf die große Straße
zurückkehrten. Sie ritten abwechselnd scharf, machten
nur um Mittag eine Rast und dankten Gott, als sie
endlich die Türme von Dresden erblickten.

„Mir ist es nur lieb, Max“, sagte Gerhard,
„daß wir nicht die ersten sind, die wieder durch das
Wische Tor, wo wir so stolz ausgeritten sind, gedem-
nigt wiederkommen. Die armen Verwundeten!“

Sehr spät hatten die beiden Jäger sich ihres Auf-
trages entledigt. Es hatte Mühe gekostet, die Woh-
nung des Generals von Knebeck in der Neustadt
zu finden, dort hatten sie dann lange warten müssen.
Als endlich das Schreiben sicher in die Hände des
Generals kam, konnten sie für ihr eigenes Unterkom-
men sorgen. „Wir wollen uns keine Weitläufigkeiten
mehr machen“, sagte Gerhard, indem er dem Freunde,
der sich nur noch mit der größten Anstrengung be-
wegen konnte, auf das Pferd half. „Ich weiß ja ein
Haus, wo mein Gefährt der beste Quartierherr ist.
Dort wohl suchbare Schmerzen, armer Junge!“

Zum ersten Male gestand sie Emald ein. Sie
ritten so rasch, als es bei dem Gedränge auf der Brücke
möglich war, zur Wohnung der Verwandten Gerhards.
Das Haus war schon verschlossen, und es kostete Mühe,
selbst durch das kräftigste Anstoßen mit dem Säbel-
gefaß jemand herbeizulocken. Endlich rief eine männ-
liche Stimme von innen: „Hier ist alles besetzt.“

Gerhard fuhr erstent auf: „Nun, Vater, für mich
wird schon ein Plätzchen sein.“ entseanete er. Und

mit einem Laut der Ueberraschung wurde schnell der
Riegel zurückgeschoben und die Tür aufgeschlossen. Es
war der Vater, der seinen Sohn mit Freude und
Verwunderung in die Arme schloß und dann erst dessen
bleichen Gesichtes bemerkte. Für den Emil die Hilfe
der Tante in Anbruch nahm. Der Amtmann trat so-
gleich an, es wurden Leute herbeigerufen: der
Hausmann wies ein Unterkommen für die Pferde an,
die ihm trotz Ewalds Einspruch überlassen wurden,
um nur erst den Leidenden die Treppe heraufzuschaffen,
wo die alte freundliche Frau, des Amtmanns Schwester,
den Nerven zärtlich empfing und mit schnell erwachtem
Mitleid für Ewald sorgte. Es war die höchste Zeit.
Die Männer schafften ihn in ein Zimmer, wo er mit
Emil wohnen sollte; er schien jetzt wieder kräftiger
zu werden und bat, ihn sich selbst zu überlassen. „Hier
muß die Hierei ein Ende nehmen“, sagte aber sein
Genosse. „Wir bringen dich zu Bett, der Stiefel wird
dir gewiß vom Fuß geschnitten werden müssen, dann
nimmt dich die Tante in die Kur.“

Er lehnte jedoch alle Hilfe mit seiner entschlossenen
Art ab, und erst, als die Wirtin ihm liebevolle Vor-
stellungen machte und durchaus die Verlegung gleich
sehen wollte, fügte er sich in ihren Wunsch. Die
Männer jedoch mußten ihn verlassen. — „Du weißt,
Gerhard“, rief er wie zur Abbitte seinem Freunde
nach, als dieser sich etwas unwillig mit seinem Vater
entfernte.

„Das ist ein ganz eigener Mensch“, sagte Emil
draußen zu seinem Vater, „verschlossen, zurückhaltend,
ungefällig — von einer Geniertheit, Mann gegen Mann,
daß man selbst in Verlegenheit kommen könnte. Wir
waren unserer drei, aber kaum, daß er mit uns in
einer Stube auf der Streu bleiben wollte, wenn wir
Quartiere hatten, am liebsten schlief er im Stall bei
seinem Pferde, und am wohlsten war ihm unter freiem
Himmel. Aber dabei ein Herz wie ein Engel und ein
Boschwillen gegen alle Menschen, nur die Kranken

hast er gründlich.“

Nach kurzer Zeit kam die Tante zurück, aufgeregter,
als man es bei ihr gewohnt war. „Das wird sehr
lange dauern!“ sagte sie. „Gar nicht daran zu denken,
daß er morgen aufstehen kann.“

„Es tut mir leid, liebe Tante, daß ich dir diese Last
aufgebürdet habe“, erwiderte der Nefse. „Aber ich
wußte mir keinen anderen Rat für meinen armen Max
— ins Lazarett hätte er sich nimmer bringen lassen,
und ich kannte ja deine Menschenfreundlichkeit.“

„Glaubst du etwa gar, es wäre mir nicht lieb?“
rief die Tante etwas unwillig. „Denkst du, ich klage
meinetwegen? Von Herzen lieb ist mir, daß du ihn
hergebracht hast, und er soll schon gute Pflege haben
und gesund werden, nur nicht morgen oder in acht
Tagen. Wenn du nicht so lange bleiben kannst, laß
ihn nur bei mir — bei einer alten Frau wird es
wohl mit dem jungen Blut keine Gefahr haben!“ Sie
sagte das mit einer eigentümlichen, fast schallhaften
Betonung.

Emil hatte es nicht anders erwartet, als daß er
morgen, nachdem er im Hauptquartier abgefertigt wäre,
allein würde reiten müssen, und es tröstete ihn we-
nigstens, daß er Ewald in guter Pflege zurückließ. So
kam es auch. Er erhielt Befehl, nach Weissen zu reiten,
wo an diesem Tage die preussische Armee eintreffen
sollte.

Als Emils Porenliert. A. tritt auf der Treppe
verhaßt war, setzte sich seine Tante an das Bett ihres
Pflegerlings und sagte in gütigem Tone: „Haben Sie
noch eine Mutter?“

Ewald vernahm es leise. — „Freilich“, sagte die
alte Dame, „sonst wären Sie auch nicht hier!“ Ewald
schwie. Nach einer Weile fuhr die Frau fort: „Sie
sollten es nun aber dabei bewenden lassen. Ihren
guten Willen haben Sie gezeigt — der Krieg ist doch
nichts für Sie. Wir sorgen dafür, daß Sie bald wieder
nach Hause kommen.“

in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen richtet, vorzulegen.

Rußland.

* Ueber die Ursache des Sturzes Kozlow's verlautet aus wohlinformierter Quelle, daß den direkten Anstoß dazu der Ackerbauminister Kripocheff gab. Dieser, in hoher Gunst beim Zaren stehend, begab sich am 4. Februar nach Zarsskoje Selo, um dem Zaren auseinanderzusetzen, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und der Duma ein fast unüberbrückbarer Gegensatz bestehe. Der Ackerbauminister erklärte, daß sowohl bei den Verhandlungen über das Alkohol- als auch über die Munizipalgesetze in Polen und die letzte Eisenbahn-anleihe Kozlow's vollständig geschlagen worden sei. Am selben Tage noch erhielt die Staatskanzlei den Befehl, einen Ulaß die Demission Kozlow's betreffend vorzubereiten. Dieser versuchte noch eine Zeit lang, den feindlichen Einflüssen Widerstand zu leisten, um wenigstens mit dem Grafentitel verabschiedet zu werden. Aber die geheime Wählerarbeit der Witte-Partei und der Freunde des Prinzen Wesschersky war zu mächtig, als daß der Sturz noch hinausgeschoben werden konnte. — Eine spätere Meldung besagt: Goremhlin wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Kozlow erhielt den Grafentitel.

* In Petersburg erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß Saffonow dem Beispielen Kozlow's folgen und gleichfalls seine Demission einreichen werde, da seine Politik keineswegs mit der Goremhlin's im Einklang steht. Als Nachfolger Saffonow's werden der russische Votschafter in Belgrad, Herr von Hartwig, und der Konstantinopeler Votschafter, Hr. von Giers, genannt.

Frankreich.

* Die Epidemien, die zurzeit in den französischen Garnisonen unter den Truppen wüten, haben die öffentliche Meinung Frankreichs außerordentlich beunruhigt. Um einen gewissen Trost zu haben, veröffentlicht das „Journal“ ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten, der erfahren haben will, daß auch der Gesundheitszustand der deutschen Truppen außerordentlich zu wünschen übrig lasse. Er nimmt den Mund sehr voll und erklärt zu wissen, daß 12 000 Mann deutscher Truppen zurzeit in Lazaretten untergebracht sind.

Griechenland.

* Die Athener Zeitung „Nea Snera“ erklärt, aus besserer Quelle erfahren zu haben, daß die griechische Regierung ausgenüßlich mit verschiedenen Staaten über den Ankauf von großen Kriegsschiffen verhandelt.

Hof und Gesellschaft.

(?) Der Kaiser stiftete Freitag vormittag Reichsanzler v. Bethmann-Hollweg einen längeren Besuch ab.

(*) Die Kaiserin trifft am 25. Februar zu einem vierwöchigen Besuch in Braunschweig ein.

Von der Balkanhalbinsel.

Prinz zu Wied in Wien.

Die Ankunft des Prinzen Wilhelm zu Wied in Wien erfolgte bald nach 8 Uhr Freitag früh mit etwa halbständiger Verspätung im Westbahnhof. Zum Empfang des Prinzen zu Wied hatten sich im Bahnhofe eingefunden der ihm zum Ehrenbesuch kommandierte Oberst Mielz, der Kabinettschef im Ministerium des Innern Alexander Graf Hoyos und der Geheimsekretär des Prinzen. Kapitän Headon Armstrong, mehrere Mitglieder der Wiener albanischen Kolonie, darunter etliche 20 albanische Knaben im Alter von 10 bis 17 Jahren, die in Wien ihre Erziehung genießen unter der Leitung des Lehrers der öffentlichen Anstalten Albanien's, des ersten Dramas der zukünftigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Durazzo, Dr. Belmez. Die albanische Jugend begrüßte den Prinzen in albanischer und deutscher Sprache mit dem Ausruf: „Es lebe unser König!“ Freitag Mittag war beim Minister des Innern Grafen Berchtold ein Festmahl zu Ehren des Prinzen. Um 6 Uhr abends empfing ihn in Schönbrunn der Kaiser und an die Audienz schloß sich eine Hofafel an, an der der Prinz teilnimmt. — Wie der „Albanischen Korrespondenz“ aus Berlin gemeldet wird, wird der Prinz zu Wied als Monarch von Albanien den Namen Wilhelm tragen.

Die Wirren in Mexiko.

Amerikanischer Protest.

Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko hat im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten scharfen Protest bei der mexikanischen Regierung gegen die Beleidigungen erhoben, denen die Persönlichkeit des Präsidenten Wilson in den mexikanischen Blättern in der letzten Zeit häufig ausgesetzt ist. Präsident Wilson fühlt sich besonders durch einen Leitartikel des mexikanischen Regierungsorgans getroffen, in dem er als „widerwärtiger Kindersubstanz“ und „niederträchtiger und leberner Virokrat“ geschildert wird. Präsident Suero hat gleichfalls dem Geschäftsträger sein Mißfallen über diese Art der Zeitungspolemik ausgedrückt.

Die „Bremen“ in mexikanischen Gewässern.

Wie der „New-York Herald“ meldet, ist der deutsche Kreuzer „Bremen“ vor Kap Haiti eingetroffen. Nach einer Konferenz des Kommandanten mit dem amerikanischen Konsul überzeugte sich der erste davon, daß die vorhandenen amerikanischen Streitkräfte zur Aufrechterhaltung der Sicherheit genügen. Die „Bremen“ hielt darauf wieder die Anker.

Locales und Provinzielles.

* § Weissenheim, 14. Febr. Gestern Nachmittag fand auf dem Rathhause eine öffentliche Stadtverordneten-Versammlung statt. Anwesend waren Herr Stadtverordneter v. Stehler Aug. Zabus und die Herren Stadtverordneten Schütz, Edel, Gustav Hoehl, Rehmer, Scherer, Gutmann, Gimbel, Weil, Buchholz und Dorsch. Vom Magistrat war erschienen Herr 1. Beigeordnete Kremer.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

Punkt 1. Verschiedene Verfügungen betreff. Krankenversicherung der Lehrer und verschiedener städt. Beamten. Nach der am 1. Januar 1914 in Kraft getretenen Reichsversicherungsgesetz müssen auch die Lehrer an höheren und Volksschulen und auch andere Gemeindebeamte und Bedienstete gegen Krankheit versichert sein, wenn ihr Gehalt M. 2500.— nicht übersteigt. Wenn jedoch die Gemeinden

die Gewähr übernehmen, daß in einem Krankheitsfalle diese Angestellten durch Fortzahlung ihres Gehaltes oder durch eine anderweitige Vergütung, die aber mindestens das anderthalbfache des zu beanspruchenden Krankengeldes, während 26 Wochen betragen muß, ein Ersatz geschaffen ist, dann ist eine Mitgliedschaft in einer Krankenkasse nicht nötig. Sowohl das Provinzialschulkollegium in Kassel für die Realschule als auch der Herr Landrat in Nüdesheim für die Volksschule und die Oberschulbehörde in Dörflich für die Forstbeamten haben sich mit ziemlich gleichlautenden Verfügungen an die Stadtverwaltung gewandt, mit dem Ersuchen, entsprechende Beschlüsse zu fassen. Die heutige Stadtverordnetenversammlung schließt sich mit allen gegen eine Stimme dem Magistratsbeschlusse an, diese Beamten nicht bei der Krankenkasse zu versichern, sondern ihnen eine anderweitige Vergütung im Sinne des Gesetzes zu gewähren.

Punkt 2. Auf das Gesuch des ständigen Komitees für Hochwasserschädigte, unter dem Protektorate des Kronprinzen, hat an die Stadt die Bitte um einen Beitrag für die Notleidenden an der Ostseefläche gerichtet. Der Magistrat hat zu diesem Zwecke M. 50.— vorgeschlagen. Auf Antrag der Herren Stadtv. Weil und Buchholz werden mit allen gegen eine Stimme M. 20.— bewilligt.

Punkt 3. Die 4 Beichtträger unserer Stadt haben an den Magistrat die Bitte gerichtet, ihre Gebühren von M. 1.50 auf M. 2.— erhöhen zu dürfen. Der Magistrat hat diesem Ersuchen Folge gegeben und demgemäß die Gebühr für den Leichenwagen 1. Klasse von M. 18.— auf M. 20.— erhöht. Die Stadtverordnetenversammlung ist damit einstimmig einverstanden.

Punkt 4. In die Schuldeputation muß noch ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Die Wahlprüfungskommission hat hierfür Herrn Stadtv. Buchholz vorgeschlagen. Aus der Versammlung heraus wird noch Herr Stadtv. Gustav Hoehl hierfür empfohlen. Die geheime Abstimmung ergibt Wahl des Herrn Stadtv. Buchholz mit 6 gegen 5 Stimmen.

Punkt 5. Die Finanzkommission hat in 3 Sitzungen die Rechnung für das Etatsjahr 1912 geprüft. Die Einnahmen für 1912 betragen M. 599 410.11 die Ausgaben 563 670.06

es verbleibt also eine Mehreinnahme von M. 35 740.04 An Einnahmestellen verblieben am Ende des Rechnungsjahres M. 13 478.12. Herr Stadtv. Dorsch giebt die Erläuterungen über das Prüfungsergebnis. Die hauptsächlichsten Mehreinnahmen ergaben sich aus Waldnutzungen, Steuern, die über M. 25 000.— mehr erbrachten, Wasserleitung und Betriebsfonds. Mehrausgaben haben stattgefunden in der Armenverwaltung, Grundstücks- und allgemeinen Verwaltung. Herr Stadtv. Buchholz äußert noch den Wunsch, daß in Zukunft die Jahresrechnungen etwas früher vorgelegt werden möchten. Herr Stadtverordnetenvorsteher Zabus spricht den Kommissionsmitgliedern für die geleistete Arbeit den Dank des Kollegiums aus, sodann wird die Rechnung mit den oben angegebenen Zahlen festgesetzt und dem Stadtrechner Entlastung erteilt.

Nach Schluß der Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß am letzten Dienstag die Verhandlungen über die Ausbaggerungen in der Kellersgrube stattgefunden haben. Es waren 2 Herren von der kgl. Regierung, 2 Herren von der Eisenbahndirektion und die Herren d. s. Weissenheimer Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erschienen. Nachdem die betreffende Stelle eingehend besichtigt worden sei, wäre die Kommission der einstimmigen Ansicht gewesen, daß der fragliche Weg unmöglich in der gedachten Weise bestehen bleiben könne, da er dann 5 Meter über dem ausgehobenen Gelände emporrage. Im Allgemeinen sei der Vorschlag der Stadtverordnetenversammlung angenommen worden, daß die Ausbaggerungen nicht tiefer als die Sohle der Unterführung vorgenommen werden dürfen und daß das ausgehobene Gelände von der Unterführung eine Steigung von 1 : 100 haben solle. Da das bis jetzt gefaßte Gelände der Eisenbahndirektion nicht genüge, weil es nicht tiefer ausgegraben werden dürfe, wolle diese rechts und links noch weitere Acker hinzukaufen. Nach langer Dauer der Verhandlungen habe man sich geeinigt, daß für den Weg, den die Stadt abzugeben habe, M. 650.— gezahlt werden müßten. Zuerst habe die Eisenbahn ihr Entgegenkommen, daß das Gelände nicht tiefer ausgebaggert werden solle, als genügende Entschädigung angehen haben wollen. Die Beschlüsse, die in der Besichtigungskommission gefaßt worden sind, müßten selbstverständlich noch von den städtischen Körperschaften genehmigt werden. Die Unterlagen hierfür seien aber noch nicht eingetroffen, so daß eine neue Sitzung, die voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfinden werde, hierüber noch endgültige Beschlüsse fassen werde.

* § Weissenheim, 14. Febr. Am Donnerstag fand die Besichtigung des für den Neubau unseres Reform-Realgymnasiums vorgeschlagenen Platzes an der Nüdesheimer Landstraße durch die von der kgl. Regierung und dem Provinzialschulkollegium hierzu ernannten Herren statt. Selbstverständlich waren auch die Herren der städtischen Körperschaften von Weissenheim und Nüdesheim und das Kuratorium der Realschule anwesend. Bei den Verhandlungen ergab sich die übereinstimmende Ansicht, daß der Platz, die jetzige Nebenveredelungsanstalt der kgl. Lehranstalt für den Neubau gut geeignet sei.

* § Weissenheim, 14. Febr. Wie wir aus dem Programm für die morgen Sonntag stattfindende Faschingsfeier unserer Turngemeinde entnehmen, sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um Prinz Karneval den nötigen Tribut zu zahlen. Punkt 4 Uhr 11 Min. 11 Sek. schlüpft Sr. närrische Tollheit unter den Klängen des Narthalla-Marsches aus einem Kiefern- und begrüßt seine treuen Unterthanen. Humoristische Vorträge, Kuplets, Gesamtspiele, ein Faschingswettbewerb und dergl. wird die werten Besucher auf das närrischste unterhalten. Mit Gewürz durchtränkte Lieder und einige humor. Lieder der Gesangsriege werden nicht fehlen. Eine Riege des Turnvereins Atomolanga (West-Afrika) wird auf seiner Weltreise gastieren. Der musikalische Teil wird von den 88er ausgeführt. Allen Freunden des Humors und Frohsinns kann der Besuch dieser Veranstaltung nur empfohlen werden. (S. Inserat.)

* § Weissenheim, 14. Febr. Am morgigen Sonntage, von nachm. 4 Uhr ab findet im Hotel „Nassauer Hof“ ein

Bockbierfest mit Konzert und humoristischen Vorträgen statt. Das nähere bitten wir aus dem Inserate in der heutigen Nummer ersuchen zu wollen.

* § Weissenheim, 14. Febr. Die Maskenpreise des Gesangsvereins „Liederkreis“ zu dem am Faschnachtsontag stattfindenden Preis-Maskenball sind von heute Abend ab im Schaufenster des Herrn Martin Simon, Vehlstraße, zur Ansicht ausgestellt.

* § Weissenheim, 14. Febr. Am nächsten Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, nimmt der 7. Abende umfassende Unterrichtskursus über Geflügelzucht im Vereinslokal des Geflügelzuchtvereins Mittelrheingau (Stolpered) seinen Anfang. Nicht nur für die Mitglieder des Vereins, sondern auch für die Frauen, Töchter und Wirtschaftserinnen von Landwirten dürfte der Kursus von hohem Werte sein, da in ihm die Behandlung der Brutapparate, natürliche und künstliche Rückenauflucht, das Mästen, fachmännisches Schlachten des Geflügels, Krankheit usw. eingehend behandelt wird. Der Kursus ist für alle Teilnehmer kostenfrei. Interessenten können durch Mitglieder eingeführt werden. Schreibstift und Blei mitbringen.

* § Weissenheim, 14. Febr. Wie weisen auch an dieser Stelle nochmals auf den im Anzeigenteil veröffentlichten Lichtbildervortrag in der Germania (kath. Vereinshaus) hin. Bezieht sich doch der Vortrag in Bild und Wort auf das hehre Musterbild der deutschen Frauen, die hl. Elisabeth, die helden- und demütige, gottergebene Fürstin, groß in Freud und Leid. Dieses Lebensbild erscheint so recht geeignet das Los der christlichen Frau, die alles im Hinblick auf das ewige Ziel der göttlichen Fügung anheimstellt zu verklären. Möchten doch die Frauen und Jungfrauen recht zahlreich an dieser Versammlung teilnehmen.

× Aus dem Rheingau, 13. Febr. Teilweise ist der erste Abstieg der neuen Weine bereits in Angriff genommen worden. Im allgemeinen ist diese Arbeit jedoch noch hinausgeschoben worden, da die Witterung sich jetzt zu kalt gewesen ist. Jetzt hat die große Kälte zwar nachgelassen, doch können die Arbeiten in den Weinbergen immer noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden, da die ständigen, strengen Nachtfrost die Boden nicht auftauen lassen. Der Rebchnitt wird in den Tagesstunden ausgeführt, doch konnte auch er nicht viel gefördert werden, da in der letzten Woche fast täglich Nebel herrschte, der ein Arbeiten in den Weinbergen fast unmöglich machte. Bis jetzt hat die Kälte den Reben nichts geschadet, aber auch den Burmpuppen nicht. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Zwar ist die Nachfrage nach Weinen aller Jahrgänge, besonders nach 1911er recht lebhaft, doch kommt es selten zu Verkäufen. Die Eigner stellen infolge der kleinen Vorräte sehr hohe Forderungen, die der Handel nicht bewilligen will.

× Vom Rhein, 13. Febr. Um den Warensmuggel auf dem Rheine wirksamer bekämpfen zu können, wird ein neuer Zollüberwachungsdiens eingeführt. Es handelt sich hierbei um den Schmuggel auf den Rheinschiffen von und nach Holland. Der Überwachungsdiens ist einem Oberzollkontrollanten übertragen worden, der seinen Sitz in Duisburg hat. Der Dienst wird vorläufig durch einen Zoll-dampfer aufrecht erhalten. Dieser begleitet die unter Kontrolle gestellten Fahrzeuge von Düsseldorf bis nach Holland. In kurzer Zeit dürften jedoch noch mehr Fahrzeuge eingesetzt werden.

Von Nah und Fern.

× Bingen 13. Febr. Infolge des anhaltenden Regens und des starken Anschwellen der Nahe auf ihrem mittleren und oberen Laufe ist das Wasser der Nahe an der Mündung um über einen Meter gestiegen. Die durch das vorübergehende Tauwetter schon morisch gewordene Eisdecke an der Mündung hielt diesen gewaltigen Druck nicht aus und ist in der ganzen Breite geborsten. In der letzten Nacht setzte der Eisgang ein, der noch immer fort dauert. An der mittleren Nahe ist der Eisgang noch nicht eingetreten. Das Steigen der Nahe hält noch an, so daß wenn auch die Eisgefahr zum Teil bereits vorüber die Hochwasser-gefahr immer dringender wird.

× Bingen, 13. Febr. Im nahen Nüdesheim rettete ein 13-jähriges Mädchen ein 6-jähriges unter eigener Lebensgefahr vom Tode. Eine Anzahl Kinder vergnügte sich auf dem Teiche, als plötzlich die 6-jährige Wendel einbrach und bis ans Kinn ins Wasser versank. Während die anderen Kinder unter lautem Geschrei dem Ufer zuströmten, lief die sich in der Nähe befindende Elisabeth Kunz, die Tochter des verstorbenen Polizeidiener's Kunz hinzu, trotzdem das Eis schon nachgab und riß das immer noch tiefer versinkende Mädchen an den Haaren aus dem Wasser.

* Düsseldorf, 13. Febr. (Geheimnisvoller Diebstahl.) Eine Kassette, in der sich 1200 M. befanden, ist aus dem Wachstall der hier in Garnison liegenden Kompanie des 3. Lustschiffer-Bataillons gestohlen worden. Man verfährt, daß es sich auf keinen Fall um Spionage handeln könne. Die in Frage kommenden Wachmannschaften wurden vorläufig festgenommen. Sie bestreiten, von dem Diebstahl irgend etwas zu wissen.

* Saarbrücken, 13. Febr. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht wurden bei dem Ingenieur und Gutsbesitzer Negroth, Wisnardsstraße 13, hier, mittels Einbruch 50 000 Mark in Tausend-Markscheinen entwendet. Die Täter hatten es anscheinend auf das Silberzeug, das in Säcken verpackt und in der Wohnung umhergestreut war, abgesehen, fanden dann in dem Schreibtisch, den sie durch Abheben der Tischplatte erbrachen, das Geld und sind damit geflohen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Täter überrascht wurden, da sie auf der Flucht einige Scheine verloren haben. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 2500 M. ausgesetzt.

* Darmstadt, 13. Febr. (Vom Zuge getötet.) Auf der Bahnstrecke Höchst-Alschaffenburg wurde der 18 Jahre alte Friedrich Vogel aus Memmingen bei Station Sandbach überfahren und getötet.

* Neustadt a. d. S., 13. Febr. (Steuerhinterziehung.) Eine größere Steuerhinterziehung ist hier festgestellt worden. Der kürzlich verstorbene Rentner Emil Wolf hat ein Vermögen von 1½ Millionen hin erlassen, aber die Steuer für dieses Vermögen nicht in dieser Höhe veranlaßt. Die Erben sollen nunmehr

auf 20 Jahre zurück die Steuer entrichten. Sie wollen für sich den Generalpardon in Anspruch nehmen. Die Entscheidung der Behörden darüber, ob der Generalpardon auch in solchen Fällen in Anspruch genommen werden kann, steht noch aus.

Aus aller Welt.

Die Pocken. Nachdem am vergangenen Dienstag in Berlin eine Frau Sellier unter Pockenverdacht in die Isolierbarade des Virchow-Krankenhaus eingeliefert worden war, sind jetzt im Norden Berlins 5 neue Fälle von Pockenkrankung aufgetreten. Sämtliche 5 Kranke wurden ins Virchow-Krankenhaus gebracht.

Eine segensreiche Maßnahme. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat einen Beschluß von prinzipieller sozialpolitischer Bedeutung gefaßt. Sie kam überein, 300 000 Mark zur Bewilligung von Darlehen an Einwohner zur Verfügung zu stellen, die durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in vorübergehender Notlage geraten sind. Die Zinssätze des Saates waren bei der Beratung bis auf den letzten Pfennig gestiegen, so daß sie schließlich gesperrt werden mußten.

Strandung eines Dampfers. Aus Cuxhaven wird berichtet: Der Hamburger Dampfer „Greichen“ ist vor Südeider gestrandet. Acht von Cuxhaven ausgelassene Hilfsdampfer machten bisher vergebliche Bergungsversuche.

Verhafteter Schwindelbankier. Die Pariser Sicherheitspolizei verhaftete auf Verlangen der englischen Polizei einen Schwindelbankier, namens R. E. Steiner, der nach Verübung zahlreicher Unterschlagungen aus London nach Paris geflüchtet war. Gegen Steiners, der deutscher Abstammung ist und in England Heimatsrecht erworben hat, liegen auch mehrere Strafanzeigen aus Deutschland vor. Er wird voraussichtlich von der französischen Regierung ausgeliefert werden.

Eine tragische Szene. Ein mitleiderregende Szene spielte sich vor dem königlichen Palast in Brüssel ab. Als die Majestäten im Auto das Schloß verließen, um sich zur Parfival-Vorstellung ins Opernhaus zu begeben, warf sich plötzlich eine in Lumpen gekleidete Frau vor die Räder des Autos, sodaß der Führer sofort halten mußte. Als das Königspaar aus dem Wagen gestiegen war, ergriff die Frau die Königin bei der Hand und stammelte unter lautem Schluchzen einige kaum verständliche Worte. Im Palast erklärte die Frau, daß sie Mutter von Kindern sei, die vor kurzem ihren Ernährer verloren hätten, so daß sie in die größte Not geraten sei. Der König befahl, die Not der Frau zu lindern. Die bittere Tragik des Schicksals fügte es, daß die Frau kurz, nachdem sie den Palast verlassen hatte, unter die Räder der vorbeifahrenden Straßenbahn geriet und sehr schwer verletzt wurde.

Schiffuntergang. Aus London wird berichtet: Der englische Dreimaster „Mlowa“ ist am Freitag bei heftigem Sturm vor Eborham untergegangen. Der Kapitän wurde gerettet, während die übrige, aus 8 Mann bestehende Besatzung, ertrank.

Von der Luftschiffahrt.

Gefährliche Landung. Als der Oberleutnant Barnd vom Infanterie-Regiment 52 einen Übungsflug in die Umgebung des Flugplatzes Johannisthal unternahm, blieb in der Nähe des Bahnhofes Oberpre der Motor infolge eines Defekts plötzlich stehen. Da dem Offizier in dieser kritischen Situation keine Wahl eines passenden Landungsplatzes blieb, ging er in stieltem Gleitflug nieder und geriet mit seinem Apparat in die Gipfel des Alershofer Waldes. Der Sturz wurde hierdurch bedeutend gedämpft, so daß der Flieger nur mit leichten Verletzungen davontam. Der Apparat ist zertrümmert worden.

Ein Weltrekord. Aus dem Gouvernement Perm in Rußland wird gemeldet, daß der Ingenieur Berliener mit dem Ballon „SS“, der in Bitterfeld aufgestiegen war, nahe der sibirischen Grenze landete. Der Weltrekord von 2700 Km. ist dadurch um 50 Kilometer überschritten worden.

Fallschirmsprung aus dem Flugzeug. Ein Mann namens Jean Ors ließ sich in Juvish auf einem von ihm erfundenen Fallschirm aus 200 Meter Höhe von einem Flugzeug herab und landete nach 39 Sekunden glücklich auf dem Erdboden.

Landwirtschaftliches.

Der Rückgang der Viehpreise. Im Laufe der letzten zwei bis drei Monate sind die Fettviehpreise unter vorübergehenden Schwankungen nach und nach nicht unerheblich heruntergegangen. Für Ochsen betrug der Rückgang in bester Ware in: Köln und Chemnitz 9 M., Bremen 8 M., Frankfurt a. M. und Breslau 7 M., Leipzig und Elberfeld 6 M., Berlin, Hamburg und Mainz 5 M., Dresden, Dortmund und Hannover 4 M. usw. für 50 Kg. Schlachtgewicht. Rinder fielen wie folgt in Preise: Breslau 11 M., Köln 10 M., Chemnitz 9 M., Berlin und Dresden 8 M., Leipzig 7 M., Hamburg und Bremen 6 M., Frankfurt a. M., Essen und Hannover 5 M., Dortmund und Mainz 4 M. 2c. Ganz außergewöhnlich sind die Schweinepreise gefallen, nämlich um 10 bis 16 M. für 50 Kg. Schlachtgewicht. Das Fallen der Viehpreise in Deutschland läßt auch seinen Einfluß in Dänemark aus.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Febr. Die Erklärungen des Abgeordneten Lachaud in der gestrigen Kammeritzung hat in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen. Die rechtsstehende Presse versucht den Eindruck, den sie hervorgerufen haben, abzuschwächen. Die „France militaire“ das offizielle Blatt des Kriegsministeriums gibt heute zum ersten Male zu, daß die Situation tatsächlich außerordentlich viel zu wünschen übrig lasse. Man erklärt, daß eine Anzahl durchgreifender Maßnahmen bevorstehe.

Paris, 14. Febr. Ein äußerst schwerer Sabotageakt wurde gestern in der Garnisonsbäckerei von Amiens begangen. Als die Bäcker den fertigen Brotteig in den Ofen schieben wollten, bemerkten sie, daß von unbekannter Hand eine giftige Kupferlösung in den Teig geschüttet worden war. Die Militärbehörden nahmen eine genaue Untersuchung vor, die zur Verhaftung von 2 Soldaten führte.

Florenz, 14. Febr. Der Ingenieur Ulivi hat gestern der Italienischen Admiralität Versuche vorgeführt, Wasserbomben mit Hilfe von drahtloser Telegraphie zur Entzündung zu bringen. Auf ein gegebenes Zeichen hin

setzte Ulivi in einem Turm des Palastes Capponi seine Apparate in Tätigkeit, worauf vier Torpedos, die der Admiral Forniani in den Arno hatte versenken lassen, innerhalb 40 Sekunden zur Explosion gebracht wurden. Zwei Torpedos enthielten weißes, die beiden andern schwarzes Pulver.

London, 14. Febr. Der Dampfer „Mlowa“ ist gestern Nacht im Armeekanal untergegangen. Die gesamte Mannschaft von 8 Mann ertrank. Der Kapitän des Schiffes wurde an dem Hauptmast geklammert, in den Wogen treibend aufgefunden. Er war durch den stundenlangen Aufenthalt im Wasser erstarrt.

London, 14. Febr. Die deutsch-englischen Beiräte die zu den Bagdadbahn-Verhandlungen zwischen der englischen und der deutschen Regierung in London weilten, sind gestern nach Berlin abgereist. Man erklärt hier, daß Deutschland und England in großen Zügen Uebereinkommen getroffen haben, auch bezüglich der Punkte des Vertrages über die französischen Interessen an der Bagdadbahn. Wie verlautet, bleibt nur noch die Regelung von Einzelheiten übrig.

Athen, 14. Febr. Gestern Abend wurde die Note der Mächte von den Gesandten der Großmächte dem Minister des Äußeren übergeben. Alle von Griechenland beetzten Inseln mit Ausnahme von Imbros, Thenedos und Gasteoriko sind Griechenland zugesprochen worden. Von der griechischen Regierung werden genügende Garantien für die Nichtverwendung der Inseln zu Flotten- und militärischen Zwecken verlangt. Die Zurückweisung der Inseln wird erst dann endgültig sein, wenn die griechischen Truppen das Albanien zugewiesene Gebiet geräumt haben. Die griechische Regierung wird aufgefordert, weder direkt oder indirekt den Widerstand der Epitoten zu ermutigen. Die Räumung wird mit Gorika beginnen und bis zum 31. März beendet sein müssen. Zuletzt wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sowohl die Türkei als auch Griechenland sich dem Schiedsspruch der Mächte fügen werden.

Neu-York, 14. Febr. Die furchtbare Kälte, die seit mehreren Tagen herrscht, wurde auch gestern wenig gemildert. Ein Heer von Arbeits- und Obdachlosen hofft auf den von der Wetterwarte angekündigten Schneesturm, der ihnen Arbeit bringen wird. Bisher sind in der Stadt 20 Menschen erfroren. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm. Die Schiffe sind gezwungen im Hafen zu bleiben. Weiter wird eine ganze Reihe von schweren Unfällen gemeldet. In Kingstown bei Neu-York versuchten einige Schlitten, das Eisenbahngleise zu kreuzen. Der heranbrausende Expresszug erfaßte sie. Vier Personen wurden dabei getötet, 50 schwer verletzt.

Eingefandt.

Die Landstraße von Geisenheim nach Johannisberg am Stolpererck vorüberführend, befindet sich zurzeit in geradezu entsetzlicher Beschaffenheit und es befällt den Wanderer ein Grausen, wenn er dieses Morastfeld ansichtig wird, den er zu durchschreiten gezwungen ist. Man kann es sich schlechterdings nicht gut denken, daß eine Landstraße, die so frequentiert wird, wie die nach Johannisberg führende, so schrecklich verwahrloßt sein kann und noch weniger kann man es verstehen, daß sich die Johannisberger Bürger diesen Zustand so stillschweigend gefallen lassen. Gewiß ist es im Winter überall auf dem Lande mehr oder weniger morastig, aber, wie es auf der Johannisberger Landstraße aussieht, so ist es doch nicht überall im Rheingau. Drei Gemeinden sind an der Johannisberger Landstraße interessiert, aber man könnte bald denken, die eine geniere sich vor der anderen, denn keine tut etwas um diesem schlechten Verkehrszustande der Straßen ein Ende zu machen oder zum wenigsten den Anfang zu machen, bessere Verhältnisse zu schaffen; der schlechte Zustand der Johannisberger Straße ist damit leider ein chronischer und wird es wohl bleiben, bis man sich aufrafft, einmal gründliche Arbeit vorzunehmen. Durch die Gaslegung ist der Zustand der Straße natürlich auch nicht besser geworden, aber das fordert doch alles umso dringender dazu heraus endlich einmal etwas an der Straße zu machen. Man könnte zum mindesten für die Fußgänger

auf der einen, Geisenheim zugewandten Seite, Kohlen Schlacken und Sand auffahren, das kann die Welt nicht kosten und ein Luxus ist es auch nicht, das wird Jeder bezeugen können, der den Weg des Tags über zu machen hat. Hoffentlich hat diese Anregung den gewünschten Zweck.

Viele Passanten der Johannisberger Straße.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Heute 5 Uhr: Beichte. 6 Uhr: Salve.
Sonntag den 15. Febr. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: hl. Messe. 9 1/2 Uhr: Hochamt Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaft mit Umgang.

An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/2 und 7 Uhr.
Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag den 15. Februar. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Abendgottesdienst.
Dienstag den 17. Febr. abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1877, werden die zur Straßenreinigung Verpflichteten hiermit aufgefordert, das Eis in den Straßen und Rinnen sofort wegzuschaffen.
Geisenheim, den 13. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Kremer, Beigeordneter.

Holzversteigerung.

Montag den 16. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwald im Distrikt 57a „Eilmacherhang“ folgendes Gehölz zur Versteigerung:

130	Fichten-Stämme und -Stangen von 14,23 Festmtr.,
15	Rmtr. Eichen-Scheitholz,
90	„ Eichen-Knüttelholz,
17	„ Eichen-Reisernknüttelholz,
144	„ Buchen-Knüttelholz,
628	„ Buchen-Reisernknüttelholz,
23	„ Nadelholz-Knüttel,
6	„ andere Laubholzknüttel und
1000	Wellen an liegenden Reisern.

Geisenheim, den 10. Februar 1914.

Der Magistrat. Kremer, Beigeordneter.

Donnerstag den 19. Februar d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwald in den Distrikten „Jungehag“ und „Weihersborn“ folgendes Gehölz zur Versteigerung:

252	Rmtr. Buchen-Scheitholz,
93	„ „ Knüttelholz,
107	„ „ Reisernknüttelholz,
91	„ Eichen-Scheitholz,
175	„ Knüttelholz,
99	„ Reisernknüttelholz,
2	„ andere Laubholz,
1275	Buchen-Wellen und
700	Wellen an liegenden Reisern.

Der Anfang wird im „Jungehag“ gemacht.

Geisenheim, den 10. Februar 1914.

Der Magistrat. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

die Vertilgung der Raupennester betr.

Zur Vertilgung der Raupen ist es erforderlich, ihre auf den Obstbäumen und in den Hecken vorhandenen Nester abzuschneiden und zu verbrennen. Die Grundstücksbefitzer werden hiermit aufgefordert, die Vertilgung der Raupen auf die vorstehend angeführte Weise bis Ende des laufenden Monats vorzunehmen.

Säumige werden gemäß § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft; außerdem werden die angeordneten Maßregeln auf ihre Kosten ausgeführt.

Geisenheim, den 11. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.
J. W.: Kremer, Beigeordneter.

:: Schwefelsaures Ammoniak ::

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten

Kein Verfaulen der Böden, keine Lagerfrucht

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzentrunkheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaft-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Turngemeinde Geisenheim

E. B. — Begründet 1858.

Sonntag den 15. Februar 1914, nachm. 4 Uhr 11 Min.
im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Große karnevalistisch-humoristische Damen- u. Herrenfigung

Reichhaltig abwechselndes Programm.
Eintritt: Reserv. Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Abends 8 Uhr 11 1/4 Min.

Großer

Preis-Maskenball

Eintritt für Herren und Masken 1 Mk.
Mitglieder haben zu Allem freien Zutritt.

Hierzu ladet ergebenst ein Das urfidele Komitee.



Hotel „Nassauer Hof“.

Sonntag den 15. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Bockbierfest

KONZERT — Humorist. Vorträge.

Eintritt 25 Pfg.

Es ladet höflich ein

J. D.: Otto Simon.



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbstträgere Waschmittel

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig

bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal 1/4—1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie fäzlig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientödtend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten auch des allbekannten Wasch- und Reinigungsmittels:

Henkel's Bleich-Soda

Salvator

im Ausschank.
Hotel zur Linde.

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Für Kostüm-Aufnahmen

Sonntag den 15., sowie an den Fastnachtstagen von nachm. 2 1/2 bis 8 1/2 Uhr geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdeshcim-Geisenheim.
— Telefon Nr. 202. —

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus Charente-Wein destilliert.

Niederlage bei:
G. F. Dilonenzi.

Geisenheim. Marktstr. 17.
G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . . Mk. 0.40
	Plombieren . . . „ 0.75
	Prov. Füllungen „ 0.50

2 vollständig polierte Betten
1 Bettstelle (2-schlfrig)
mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke
poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen
1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle
1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmiffstr. 81 (Hinterhaus).

Herm. Thiedge, Optiker
aus Rathenow
Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 **Wiesbaden** Langgasse 47
Telefon 4046 Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer
sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Nassauer Hof“
Telefon 188.

Gut erhaltener
Kinderwagen
(Marke Brennbabor) billig abzugeben.
Zu erfragen in der Exped.

Guterhaltener
Geldschrank
zu verkaufen.
Näheres in der Exped.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Suche für meine Schwester
nach Oberursel ein
fleißiges, braves
Mädchen
das auch etwas kochen kann,
bei hohem Lohn. Näheres
bei Frau Meising.

Cognac
per Literflasche Mk. 2.50.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Turngemeinde Geisenheim, E. B.
Einladung.
Zu der morgen Sonntag im „Deutschen Haus“ stattfindenden
Faschings-Feier
laden wir unsere verehel. Mitglieder nebst deren Angehörigen höflichst ein.
Der Vorstand.

Kathol. Frauenbund
Zweigverein Geisenheim.
Am Mittwoch den 18. Februar, nachm. um 4 Uhr, findet im kath. Vereinshause die **Verfammling** der Mitglieder statt. Nach einigen Mitteilungen bezgl. des Frauenbundes ist ein **Lichtbilder-Vortrag** von dem hochwürdigen Vater Guardian Epiphani Böcken von Marienthal über: „Das Leben der Landgräfin von Thüringen“, der hl. Elisabeth, das Vorbild aller deutschen Frauen.
Frauen und Jungfrauen sind freundlichst eingeladen.
Eintritt für Mitglieder frei.
Nichtmitglieder 20 Pfg.
Kinder haben keinen Zutritt.
Ende 5 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Geisenheim.
Sonntag den 15. Februar, abends 8 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal
5 Uhr:
Jünglingsvereins-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet freundlichst
Der Präses.

Gesangverein Lieder-kranz.
Sonntag Mittag 1 Uhr:
Gefangstunde
im Vereinslokal „Frankfurter Hof“.
Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

Kirchensteuer-Erhebung.
Es wird um baldigste Begleichung aller Rückstände bei Meldung der Zwangsbeitreibung ersucht.
Geisenheim, 14. Febr. 1914.
Kath. Kirchenkasse.
Daniel.

Zur
Frühjahrsdüngung
empfehle ich:
Superphosphate
Ammoniak-Superphosphate
Kali-Salze
Peru-Guano
Thomas-Mehl

Deutsches Haus Münchener
Franziskaner-Geistbräu im Anstich.

Schwefelsaures Ammoniak
Chilesalpeter
Erprobte Düngermischungen für Weinberge u. Obstbäume
Garantie für Gehaltsangabe.
Offerten und Prospekte für rationelle Düngung auf Wunsch.
G. F. Dilonenzi, Geisenheim
Niederlage u. Vertreter der Chem. Werke vorm. H. & E. Albert

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt **Bingen** Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier
per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Geilenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geilenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Pettzeile oder deren Raum für Geilenheim 10 J;
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 80 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 19.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geilenheim a. Rh.

Samstag den 14. Februar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geilenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

212. Sitzung. Berlin, 12. Februar.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr und erteilt dem Abg. Bauer (Soz.) nachträglich einen Ordnungsruf, weil er die Reichsversicherungsordnung einen Hohn auf den Anspruch der Arbeiter auf gesetzliche Gleichberechtigung genannt hatte.

Die Beratung des
Staats des Reichsamts des Innern
wird fortgesetzt.

Die Aussprache wird fortgesetzt beim Titel Reichsversicherungsamt.

Abg. Frl (Ztr.): Wir wünschen natürlich eine unparteiische Rechtsprechung bei Versicherungsstreitigkeiten. Die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsangehörigen enthält sehr viel Unklarheiten.

Abg. Schulerburg (natl.): Die sozialdemokratischen Klagen über die Reichsversicherungsordnung sind denn doch sehr übertrieben. So schlecht ist sie wirklich nicht.

Abg. Doormann (Fortchr.): Die sozialdemokratischen Forderungen sind trotz ihrer Schärfe widerspruchsvoll. Die Regierung hat immer die Notwendigkeit härterer Rücklagen betont.

Sehmerat Auri: Die Denkschrift kann in breiter Öffentlichkeit erörtert werden. Nach neun Jahren können aufgrund der gemachten Erfahrungen neue Festlegungen getroffen werden.

Abg. Siebenbürger (Konf.): Wir stehen auf dem Boden der Reichsversicherungs-Ordnung, wenn wir auch die Gleichmacher, die sich durch sie hindurchziehen, nicht billigen. Die neuen Lasten für die Dienstboten sind recht erheblich. Die Ortskrankenkassen gehen bei der Dienstboten-Versicherung sehr rückwärts vor.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die meisten Beschwerden richten sich nicht gegen die Mangelhaftigkeit der Reichsversicherungs-Ordnung, sondern gegen die Ausführung der Lokal- und Provinzialbehörden.

Abg. Behrend (B. Vgg.): Gewiß bestehen Mängel, die beseitigt werden müssen. Die Landkrankenrenten können leicht dazu kommen, teurer zu arbeiten, als die Ortskrankenkassen. Die Rente muß erhöht werden, wenn sie nach dem Ortslohn berechnet wird.

Abg. Feldmann (Soz.): Für den Arbeiter, dem die Rente verweigert oder verweigert wird, ist das keine unbegründete Klage, sondern eine Lebensfrage.

Ministerialdirektor Caspar: Für eine allgemeine regelmäßige Rationsforderung hat das Gesetz keine Unterlage. Im Einzelfalle kann die Hinterlegung einer Sicherheit mit Recht verlangt werden. Auf die Schaffung von Landkrankenrenten hat der Reichsfiskus keinen Einfluß. Dies könnte aber zweckmäßig sein.

Abg. Aitor (Ztr.): Das Reichsversicherungsamt muß einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen der Berufsangehörigen und denen ihrer Beamten schaffen.

Abg. Fegter (Fortchr.): Die Praxis der preussischen Behörden und Landratsämter erregt sehr leicht Erbitterung, die von gewissen Parteien politisch ausgenutzt wird.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Die Landkrankenrenten entsprechen durchaus den praktischen Bedürfnissen, namentlich denen im preussischen Osten. Wünschenswert ist, daß den Rassen-Angestellten die Beamtenqualität verliehen wird, schon weil sie dadurch unter das Disziplinarrecht des Staates oder der Kommunen gestellt werden. Mit der Beamten-Eigenschaft ist es aber unvereinbar, für die Sozialdemokratie tätig zu sein.

Abg. Hoch (Soz.) kritisiert abfällig die Handhabung der Reichsversicherungsordnung. Dieses Gesetz wirkt geradezu verkehrt. (Redner wird zur Ordnung gerufen.) Wir dürfen doch draußen solche Gesetze kritisieren, warum auch nicht hier. (Redner wird nochmals zur Ordnung gerufen.)

Abg. Kossman (Ztr.) bespricht die Unfälle im Bergbau und stellt fest, daß die Unfallsziffer ständig im Steigen begriffen ist.

Abg. Pfeiffer (Ztr.) bedauert, daß die fränkischen Korbmacher als Hausgewerbetreibende dem Gesetz unterworfen werden.

Ministerialdirektor Caspar sagt eine nochmalige Prüfung der Frage zu.

Die Aussprache über das Reichsversicherungsamt schließt.

Die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsangehörigen wird an eine Kommission verwiesen. Die Abstimmung über die vorliegenden Resolutionen wird vertagt.

Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen und Weiterberatung. — Schluß 7 Uhr.

213. Sitzung. Berlin, 13. Februar.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Frhr. v. Richthofen (natl.), ob von der Aufhebung des amerikanischen Verbotes der Waffeneinfuhr nach Mexiko Schädigungen deutscher Interessen, besonders des Lebens dort wohnender Deutscher, zu erwarten seien, erwidert

Unterstaatssekretär Richter, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung des Waffeneinfuhr-Verbotes amtlich mitgeteilt haben. Die deutsche Regierung hat zum Schutz der deutschen Interessen zwei Kriegsschiffe nach Mexiko geschickt. Ebenso sind auch die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie bereit, etwaige Flüchtlinge aufzunehmen. Die deutsche Regierung habe alles getan, um das Leben der deutschen Staatsangehörigen zu schützen. Selbstverständlich sei die mexikanische Regierung nach völkerrechtlichen Grundsätzen verpflichtet, für etwaigen Schaden an Leben und Eigentum der Ausländer aufzukommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Schulz (Soz.) erwidert Ministerialdirektor Leubold, daß das preussische Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht bezwecke, alles auf diesem Gebiete vorliegende in- und ausländische Material zu sammeln und weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Auf eine Anfrage des Abg. Colshorn (Befre) erwidert Ministerialdirektor Caspar: Allgemeine Regel ist es nicht, daß bei der Versicherung von Kindern in Landkrankenrenten der Nachweis eines bestimmten Vermögens oder die Erlegung einer Sicherheit gefordert wird. Dies ist nur in besonderen Fällen zulässig.

Die Anfrage des Abg. Müller-Reinigen (F.) wegen der Unfälle auf dem Flugplatz Johannisthal kann nach Mitteilung der Regierung erst später beantwortet werden.

Hierauf wird die Beratung des
Staats des Reichsamts des Innern
fortgesetzt.

Die Resolutionen zum Reichsversicherungsamt werden angenommen.

Es folgt der Titel „Kanalamt“.

Abg. Legien (Soz.) bemängelt die schlechten Arbeitsverhältnisse der Schleusenarbeiter.

Abg. Hoffmann (Fisch.) regt an, daß beim Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal auch die kleinen Ruffschiffe und Gewerbetreibenden berücksichtigt werden.

Ministerialdirektor v. Fonquiere teilt mit, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter beim Kaiser Wilhelm-Kanal erfreulicherweise zurückgegangen ist.

Titel „Aufsichtsamt für private Versicherungen“.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir sind dafür, daß die Unfälle des täglichen Lebens, soweit sie bei der Betriebstätigkeit passieren, entschädigungspflichtig sind.

Eine Resolution Doormann (Fisch.) will die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen, deren Geschäftsbetrieb sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, dem Aufsichtsamt unterstellen. Eine weitere Resolution Doormann verlangt, daß die Lebens- und Volksversicherungen bei ihrer Propaganda die Grundsätze beobachten sollen, die für Privatversicherungen aufgestellt sind.

Abg. Siebel (Soz.): Für die Versicherungs-pflicht von Privatangehörigen sollte weniger die jeweilige Beschäftigungsart, sondern vielmehr die allgemeine Stellung des Einzelnen maßgebend sein.

Ministerialdirektor Caspar: Die Lebensversicherungs-Anstalten werden auf der Selbstverwaltung aufgebaut. Dies gilt auch für die Anlage der Kapitalien.

Abg. Wallenborn (Ztr.) stimmt der Resolution Doormann zu.

Abg. Winterfeld (Konf.): Die Lebensversicherung ist die beste Gelegenheit zum Sparen. Der Streit zwischen öffentlichen und privaten Versicherungen muß endlich aus der Welt geschafft werden.

Abg. Doormann (Fisch.): Auch wir bedauern den Streit zwischen den Versicherungs-Gesellschaften. Für einen friedlichen Wettbewerb ist Raum genug.

Abg. Jund (natl.): Der Streit zwischen öffentlichen und privaten Gesellschaften darf nicht auf das Niveau eines gewerblichen Konkurrenzkampfes kommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Bei dem Konkurrenzstreit zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Versicherungsgesellschaften ist es zu Unzuträglichkeiten gekommen, die die Aufsichtsbehörden häufig genug mit aller Schärfe zurückgewiesen haben. Ich habe mich bemüht, den Volksversicherungen den gemeinnützigen Charakter zu erhalten.

Nach weiterer unerheblicher Debatte schließt die Aussprache. Die Abstimmung über die Resolutionen des Abg. Doormann wird vertagt.

Morgen 10 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 1/8 Uhr.

Heer und Flotte.

(b) Ableistung der Dienstpflicht im Kiautschou. Für junge Leute, die ihre Welt- und Menschenkenntnis erweitern und sich die deutsche Heimat einmal von draußen ansehen wollen, bietet sich im Herbst dieses Jahres eine günstige Gelegenheit, ihren Gesichtskreis zu vergrößern durch die Möglichkeit, ihrer Dienstpflicht in solchen Truppenteilen zu genügen, die außerhalb der deutschen Heimat stationiert sind. Unter anderen kommen hierfür auch die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou,

das 3. Seebataillon in Tsingtau und das ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China) in Betracht, Truppenteile, die sich aus diesen Gründen vornehmlich aus Drei- bzw. Vierjährig-Freiwilligen ergänzen. Im Oktober 1914 erfolgt in Cuxhaven die Einstellung der Rekruten, und zwar der Matrosen-Artilleristen bei der Stammbatterie der Matrosen-Artillerie Kiautschou und der Seesoldaten bei dem 3. Stammseebataillon. Nach der ersten infanteristischen Ausbildung, die während der Wintermonate noch in der Heimat vor sich geht, wird im Januar oder Frühjahr 1915 bzw. 1916 die Ausreise nach Ostasien angetreten. Ein großer Transportdampfer, für solche Zwecke und für die Fahrt durch die Tropen besonders ausgerüstet, führt diese „Ab-lösung“ durch das Mittelmeer über Colombo, Songkora und Schanghai nach dem ostasiatischen Schutzgebiet. Hier in Tsingtau, in der blühenden und ständig an Bedeutung wachsenden deutschen Siedlung, bzw. in Peking oder Tientsin, wird der Rest der Dienstzeit absolviert. Die wechselnden Eindrücke der langen Reise, die tägliche Verführung mit fremden Völkern und Kulturen, die neuartige und moderne Organisation unseres Schutzgebietes, alles das bietet den Angehörigen dieser Besatzungstruppen die von vielen heißersehnte Gelegenheit, ein Stück der weiten Welt kennen zu lernen und mit reichen, mühelos erworbenen Kenntnissen im Frühjahr 1917 bzw. 1918 in die Heimat zurückzukehren. Bedingungen für die Aufnahme sind: Mindestgröße 1.65 Meter (für Matrosen-Artilleristen auch 1.64 Meter), kräftige Konstitution, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Den mit genauer Adresse zu versehenen Anmeldungen, die an das Kommando der genannten Marineteile zu richten sind, ist ein vom Zivilvorständen der Ersatzkommission ausgestellter Nachbeschein zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre beizufügen. Angenommen werden Leute aller Berufsarten. Bevorzugt werden Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, außerdem für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Handlungsgehilfen, Techniker und Monteure, für die beiden anderen Marineteile Gärtner und schreibgewandte Leute. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0.50 Mark gewährt, die sich bei Vierjährig-Freiwilligen im vierten Dienstjahr auf täglich 1.50 Mark erhöht.

Koloniales.

Die Entwicklung von Kiautschou. Die „Nord-deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt den jährlich erscheinenden und die früheren, Bilder geschmückten, aber sehr teuren Denkschriften an den Reichstag erscheinenden Mitteilungen über die Entwicklung des Schutzgebietes Kiautschou im Jahre 1913. Dieser Bericht, dessen Zahlen im wesentlichen mit dem Oktober 1913 abschließen, aber auch die neuesten Ereignisse berücksichtigen, konstatiert eine gesunde, auch durch die chinesischen Wirren nicht über Gebühr behinderte Entwicklung des Schutzgebietes und weist auf die jetzige Entwicklungsperiode hin, in der sich Tsingtau aus einer reinen Handelskolonie heraus in eine ausstichsvolle industrielle Entwicklung befindet. Die Eisenbahn-Neubauten und das bereits angekündigte neue Eisenwerk zur Verhütung der zahlreichen Eisenerzvorkommen werden besprochen, und es wird die Meinung, daß die Errichtung eines neuen Eisen- und Hüttenwerks im Schutzgebiet selbst in nächster Zeit kommen werde, ausdrücklich bestätigt. Der Bericht bringt die Zahlen über den Aufschwung Tsingtaus, der Bevölkerung, des Handels, über die Entwicklung des Stadtbildes und kann, um nur eines herauszuheben, auch darauf verweisen, daß sich der Export von lebenden und geschlachteten Vieh nach Wladivostok ganz beträchtlich gehoben hat. Einen breiten Raum nehmen die Berichte der einzelnen Schulen ein, die einen günstigen Stand des Schulwesens in der Kolonie erkennen lassen.

Aufstand in Belgisch-Kongo. „Löffler Blätter“ veröffentlichen einen Brief aus Dima, wonach im belgischen Kongo schwere Unruhen ausgebrochen seien. Im Kasai-Distrikt soll ein Richter von Eingeborenen aus dem Stamme der Bakete angegriffen worden sein. Wie verlautet, wurden während des Kampfes, der den ganzen Tag überdauerte, drei weiße Soldaten und 45 Eingeborene getötet. Die belgische Regierung bereitet eine Expedition ins Innere vor.

Königliches Theater, Wiesbaden.

Spielplan vom 16. Februar bis 22. Februar 1914.

Montag, Abon. B. „Gyges und sein Ring“.

Dienstag, Abon. A. „Mignon“.

Mittwoch, Abon. B. „Eva“.

Donnerstag, Abon. C. Zum ersten Male: „Der verwandelte Komödiant“. Ein Spiel aus dem deutschen Melodrama in 1 Aufzug von Stefan Zweig. Hierauf: Zum ersten Male: „Der Diener zweier Herren“. Lustspiel von Carlo Goldoni.

Samstag, bei ausg. Abon. „Polenblut“.

Sonntag, Abon. A. „Carmen“.

Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

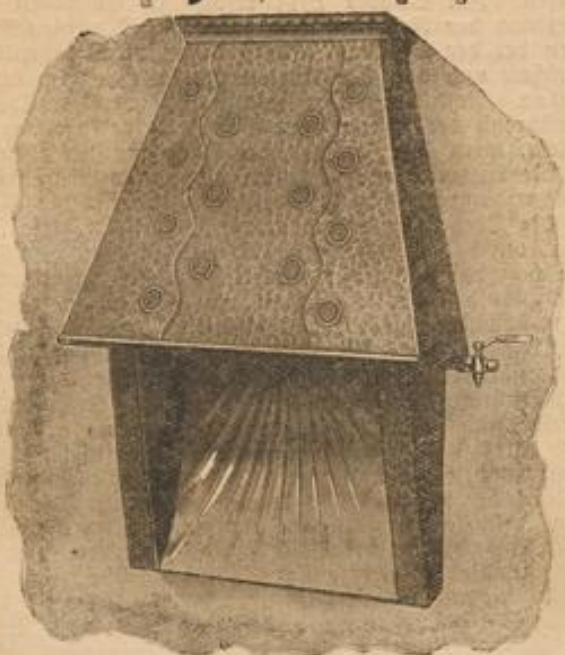
Gasherde u. -Kocher Backöfen

zum Aufsetzen auf den Kocher, sowie
Rippenringe, Gas-Bügeleisen und
-Brenner, Heizöfen, Lüster, Lampen,
Glühstrümpfe, Gläser, Schirme
und sonstige
Gasbedarfs- und Ersatzartikel
kaufen Sie gut und preiswert bei

Johann Kreis

Schlosserei und Installationsgeschäft
Geisenheim a. Rh.

Gas-Heizöfen



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Friedr. Exner Wiesbaden

16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl:

Wollene Socken 25, 30, 50, 70, 120, 150 Mt.

Kinder-, Damen- und Herren-Strümpfe

Herren-Unterhosen von 60 Pfg. an

Unterjacken für Kinder, Damen und Herren

Leibhosen, Strickhosen, Nachtkittel

Große Herren-Jagdwesten von Mt. 1.30 an

Westen, braun, grün, grau u. schwarz, erprobte

dauerhafte Qualitäten, bis zu Mt. 12.—

Anaben-Westen 85 Pfg.

Arbeitswämpe Mt. 1.10, 1.40, 1.70, 3.—

Rehger-Jacken Mt. 1.80, 3.60, 6.80

Normalhemden 90, 120, 150, 2.—, 3.— Mt.

Herren-Waschhemden, waschecht und groß,

von Mt. 1.60 an

Farbige und weiße Hemden und Socken für

Damen und Kinder

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Kinderkleidchen, Heberziehjackchen, Capes,

Mützen und Kapuzen, Handschuhe,

Korsetten, Schürzen, Juven-Jäckchen,

Kopfkücher in Wolle u. Chenille, Strickwolle,

Herren-Overhemden und Nachthemden,

Vorhemden, Manschetten, Sockenträger,

Herrenkragen 25, 35, 40, 50, 60 Pfg.

Aparte Neuheiten in Krawatten

reiche Auswahl in jeder Preislage.

Photographische Kunst-Anstalt

C. H. Schiffer, Hofphotograph

Wiesbaden, nur Taunusstrasse 24.

Naturgetreue Porträts. — Vergrößerungen

nach jedem Bilde. — Telefon 3046.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{5/10}.

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent.

Obersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unbe-

dingt fest. Die Petry Patent-Posthalter können auch

in jedes alte Gebiss Obersatzplatte angebracht werden.

Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.

Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-

ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen

nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Elektr. Kochapparate

— jeder Art —

leihweise gegen mässige monatliche Miete. Anschluss

bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet,

erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.



Landwirte sorget vor

und düngt den Boden ausreichend, damit die Ernte zu eurer
Zufriedenheit ausfällt. Bei einer ausreichenden Düngung
müssen neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden, denn Kali verschafft den Pflanzen Kraft
und Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Man wende sich wegen weiterer kostenloser Auskünfte über
Düngungsfragen an:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstrasse 10.



Karneval-Druckladchen

werden modern, hübsch und zu
angemessenen Preisen angefertigt

Buchdruckerei Arthur Jander

Herzte
bezeichnen als vortref-
liches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleim-
ung, Keuchhusten, Catarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten. Private
verbürgen den sicheren
Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

zu haben in Apotheken

sowie bei:

Carl Gremer Nachf.,

H. Laut, Drogerie,

H. Wargelahn,

G. F. Dillmann,

Joh. Badier,

Hch. Oftern,

in Geisenheim,

E. Biegeler Wwe.,

in Johannisberg